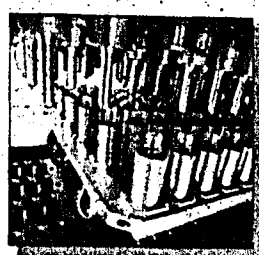


VOLKS BLATT WIRTSCHAFT

DIE WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN FÜR LIECHTENSTEIN

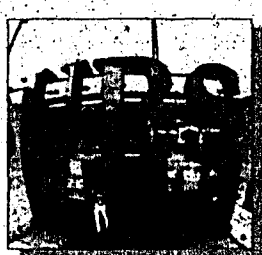
DIENSTAG, 6. JULI 2004

SEITE 9



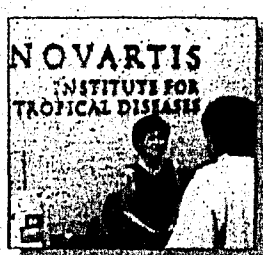
RECYCLING

Warum die PET-Flaschen immer noch auf dem Abfall landen und warum nun ein Pfand droht. 9



EIGENBESTAND

Warum die UBS weniger als 10 Prozent eigene Aktien besitzt und der Eigenbestand bei 6,7 Prozent liegt. 11



FORSCHUNG

Wer bei der Eröffnung des Novartis-Instituts für die Erforschung tropischer Krankheiten mit dabei war. 11



VORSITZENDER

Warum die Finanzminister der zwölf Euro-Staaten die Eurogruppe mit einem Vorsitzenden stärken wollen. 11

VOLKS BLATT NEWS

Griechischer Triumph - Trikots ausverkauft

HERZOGENAURACH - Der sensationelle Titelgewinn von Griechenland bei der Fussball-Europameisterschaft beschert dessen Ausrüster Adidas-Salomon einen Umsatzrekord auf dem dortigen Markt. Alle 15 000 Trikots des Überraschungseuropameisters seien verkauft worden, berichtete das Unternehmen am Montag. «Wir produzieren auf Hochtouren», sagte Firmensprecher Jan Runau. Für 2004 erwartet Europas grösster Sportartikelhersteller wegen des Erfolges der Fussballmannschaft und der im August beginnenden Olympischen Spiele in Athen einen zweistelligen Umsatzzuwachs in Griechenland. Der Markt zähle allerdings zu den kleineren in Europa, sagte Runau. (sda)

Ölpreis deutlich gesunken

HAMBURG/WIEN - Der Preis für OPEC-Öl ist in der vergangenen Woche deutlich gesunken. Ein Barrel (159 Liter) kostete durchschnittlich 33,26 Dollar, nach 34,54 Dollar in der Vorwoche, wie die Organisation OPEC am Montag in Wien mitteilte.

Am Freitag stieg der Preis allerdings wieder deutlich auf 34,75 Dollar an. Im Juni betrug der Durchschnittspreis für ein Barrel Öl 34,61 Dollar und lag damit unter dem Wert des Vormonats von 36,27 Dollar. (sda)

Mehr Neuzulassungen

ROM - Die im vergangenen Jahr eingeleitete Fiat-Sanierung zeigt erste positive Ergebnisse: Im Juni nahmen die Erstzulassungen des Turiner Konzerns mit seinen Marken Fiat, Lancia und Alfa Romeo in Italien kräftig zu. Im Vergleich zum Vorjahresmonat verzeichnete das Unternehmen einen Zuwachs bei den Neuwagenverkäufen von 9,5 Prozent auf 52 230 Einheiten, hiess es am Montag in einer Mitteilung der Gruppe. Der gesamte italienische Automarkt sei im gleichen Zeitraum nur um 3,3 Prozent auf 196 300 Wagen angewachsen. Der Marktanteil der Fiat-Autos stieg um 1,5 auf 26,6 Prozent. (sda)

Fest in weiblicher Hand

BAGDAD - Kein Schild weist den Weg, kein Fest wurde gegeben, um sie einzuweihen - in aller Stille ist in Bagdad Iraks neue Börse eröffnet worden. Gut versteckt hinter einem Hotel im Zentrum der Stadt liegt der neue Finanzplatz, der aus Furcht vor Anschlüssen so unauffällig wie möglich gehalten wird.

Dabei ruhen grosse Hoffnungen auf diesem Symbol der Finanz- und Wirtschaftswelt. «Die Börse wird die irakische Wirtschaft mit ankurbeln, weil die Leute hier ihr Geld anlegen können», sagt Handelsdirektorin Dschammi Afham. «Ich war überrascht, wie gross das Interesse schon beim ersten Handelstermin war, und ich hoffe, dass es so weiter geht.»

Das Wachstumspotenzial sei riesig, bestätigt auch Geschäftsführer Ahmed Taha. «Ich will ja nicht über die Massen optimistisch erscheinen, aber ich glaube, wir könnten die anderen Finanzmärkte in der Region übertreffen.» (sda)

Landwirtschaft im Mittelpunkt

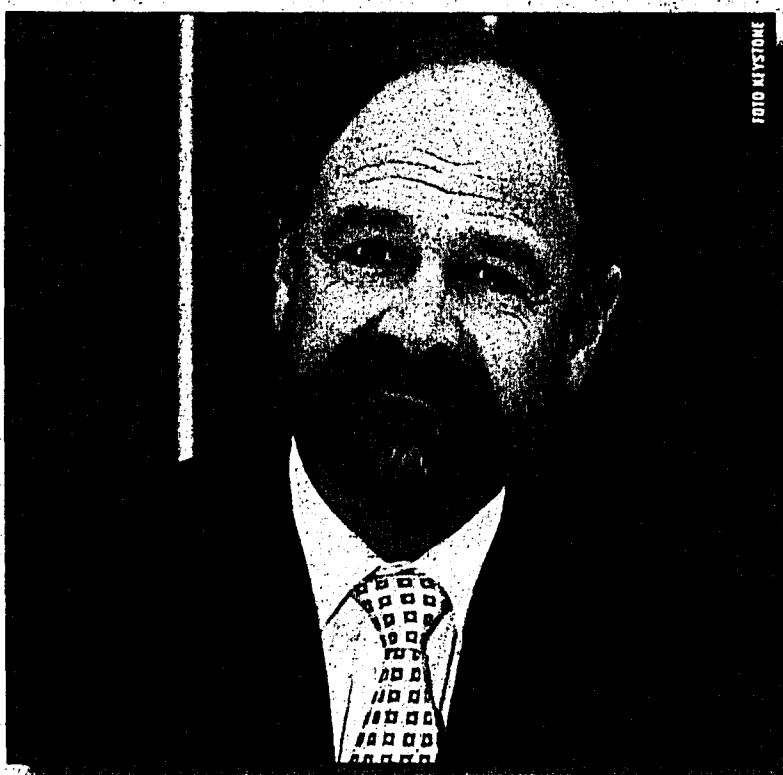
Aussenminister Ernst Walch am WTO-Ministertreffen der G-10-Staaten in Genf

VADUZ - Auf Einladung des Schweizer Bundespräsidenten Deiss trafen sich die Landwirtschaftsminister und hohe Beamte der G-10-Staaten gestern in Genf. Liechtenstein war durch Aussenminister Ernst Walch und WTO-Botschafter Norbert Frick vertreten.

Die Einladung nach Genf erfolgte zu einem kritischen Zeitpunkt der WTO-Verhandlungen. Nach dem Scheitern der WTO-Ministerkonferenz in Cancun im vergangenen September haben sich die WTO-Mitgliedsstaaten zu Beginn dieses Jahres einen neuen wichtigen Termin gesetzt. Bis Ende Juli soll über ein Rahmenabkommen entschieden werden, in welchem die konkreten Rahmenbedingungen für die weiteren Verhandlungen festgeschrieben sind. Dieses Ziel ist anspruchsvoll, da die festzuschreibenden Prinzipien den weiteren Verhandlungsspielraum bereits stark eingrenzen sollen. Entsprechend wichtig ist es, allen WTO-Mitgliedsstaaten, eigenen grundsätzlichen Anliegen noch vor diesem Zeitpunkt zum Durchbruch zu verhelfen.

Schwerpunktthema Landwirtschaft

Das Ministermandat von Dauha für die laufende Welthandelsrunde, auch Dauha-Entwicklungsagenda genannt, macht weitgehende Reformen im Bereich des weltweiten Handels mit Agrarprodukten unerlässlich. Importzölle und Agrarsubventionen müssen weiter reduziert oder eliminiert werden. Das Ziel an sich ist nicht umstritten. Bei den diesbezüglichen Verhandlungen in der WTO werden drei Pfeiler unterschieden: Marktzugang (Zölle, Importquoten), Inlandstützungen/subventionen, Exportstützungen/subventionen. Die G-10-Minister



Ernst Walch vertrat unser Land am WTO-Ministertreffen der G-10-Staaten in Genf, an welchem das Landwirtschaftsdossier diskutiert wurde.

haben alle Aspekte der einzelnen Pfeiler im Detail diskutiert und die Resultate in einem umfassenden und ins Detail gehenden Communiqué veröffentlicht. Für die G-10-Staaten sind Veränderungen beim Marktzutritt, sprich Abbau von Zollschutz, das schwierigste Thema. Bei gewissen Produkten können auch moderate Zollsanktionen grössere Auswirkungen auf die Konkurrenzfähigkeit einheimischer Produzenten haben. Am Anschluss an das eigentliche Ministertreffen kamen die Minister auch mit dem Vorsitzenden der Sondersession des WTO-Landwirtschaftskomitees zusammen. Den G-10-Staaten ist gemeinsam, dass alles Nettolebensmittelpreise sind und bereits einen relativ niedrigen Nahrungsmittellebensmittelpreisgrad auf-

weisen. Mit einem Anteil von 4 Prozent an der Weltbevölkerung importieren die G-10-Staaten 13 Prozent der weltweiten Agrarexporte. Japan, der grösste G-10-Staat ist gleichzeitig auch der weltweit grösste Nettolebensmittelpporteur. Weiter ist für die G-10-Staaten die Berücksichtigung der Multifunktionalität der Landwirtschaft, d.h. die Berücksichtigung der nicht handelsbezogenen Anliegen, zentral. Es sind dies Anliegen wie dezentrale Besiedlung, Erhalten der Umwelt, ökologische Aufgaben, Tierwohl, Sicherheit der Nahrungsmittel, Schutz der Lebensmittel, usw. Die liechtensteinerische Agrarpolitik beruht auf dieser Basis. Für Liechtenstein ist es deshalb wichtig, diese Anliegen in der WTO entsprechend klar zu vertre-

ten. Das Treffen der G-10-Minister bot hierfür eine ideale Gelegenheit. Das Prinzip der Multifunktionalität ist zwar im Dauha-Mandat festgeschrieben, die Probleme liegen aber wie immer im Detail. Die G-10-Minister waren der Meinung, dass die Vielfalt der Landwirtschaft in den einzelnen Ländern, welche unter unterschiedlichen natürlichen, klimatischen, historischen, sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen betrieben werden, respektiert werden muss. Die Minister der G-10-Staaten sind sich dessen bewusst, dass ohne substantielle Liberalisierung des grenzüberschreitenden Agrarhandels durch Abbau der Zölle und marktverzerrender Subventionen die Dauha-Runde scheitern wird. Auch die G-10-Staaten lehnen deshalb weitere Reformen nicht ab, obwohl in den vergangenen Jahren - dies trotz der Verletzlichkeit ihrer Agrarwirtschaft - bereits substantielle Reformen in der Agrarpolitik umgesetzt worden sind. Die Minister der G-10-Staaten setzen sich aber dafür ein, dass weitere Reformen, auch WTO-bedingte, progressiv und sozialverträglich umgesetzt werden können. Im Weiteren setzen sich die G-10-Staaten dafür ein, dass den berechtigten Anliegen der Entwicklungsländer umfassend Rechnung getragen wird. Die WTO arbeitet nach dem Konsensprinzip. Die G-10-Minister sind überzeugt, dass speziell im Agrardossier der einzige Weg zu einem Konsens in der richtigen Balance zwischen Ambition und Flexibilität liegt. Diese Balance wiederum liegt in der ausgewogenen Berücksichtigung der Sensibilitäten, Interessen und Probleme sämtlicher WTO-Mitglieder, seien es Industriestaaten, Entwicklungsländer, Agrarprodukte exportierende oder importierende Staaten. (paff)

Das Flaschenpfand droht

PET-Flaschen werden noch zu wenig recycelt

BERN - In der Schweiz werden die meisten Alu-Dosen wiederverwertet und auch Glas wird fleissig recycelt. PET-Flaschen landen aber noch zu oft im Abfall. Mit gezielten Massnahmen soll das ändern - ansonsten droht das Pfand.

Im Jahr 2003 wurden 71 Prozent der PET-Flaschen wiederverwertet, wie das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL) am Montag mitteilte. Die Quote nahm damit gegenüber 2002 um ein Prozent ab. Die Verordnung über Getränkeverpackungen (VGV) verlangt aber, dass drei von vier verkauften Glas- und PET-Flaschen oder Alu-Getränkedosen recycelt werden müssen, also 75



Im Jahr 2003 wurden 71 Prozent der PET-Flaschen wiederverwertet. Die Quote nahm damit gegenüber 2002 um ein Prozent ab.

Prozent. Beim Glas und auch bei den Alu-Dosen wurde diese Quote deutlich übertroffen. Bereits im Herbst 2003 hatte das PET-Sammelorganisation (PRS) und den Städte- und Gemeindeverbänden Massnahmen eingeleitet, um die Sammelleistungen von PET-Flaschen zu verbessern. So wurden bei Tankstellensammelstellen eingerichtet, wie Hans-Peter Fahmi, Chef der Abteilung Abfall des BUWAL, auf Anfrage sagte. Auch mit der SBB wurden Massnahmen erarbeitet, diese wurden jedoch noch nicht umgesetzt. Kleine Gemeinden erhalten von der PRS gratis einen Sammelcontainer. Diese Anstrengungen zeigen aber offensichtlich noch nicht genug Wirkung. (sda)